Vorträge

Wie kann die Entwicklung von Schutzkonzepten gelingen?

Schutzkonzepte müssen erfolgreich sein, doch wie lässt sich Erfolg bemessen? Die Realisierung von Schutzkonzepten hängt von unterschiedlichen und häufig individuellen Faktoren ab. Diese müssen an die Institution und vor allem die betreffenden Personen, Fachbereiche und Teams angepasst werden.

Das Konzept soll einerseits alle erreichen, andererseits soll der Prozess für alle Beteiligten überschaubar bleiben und nachhaltig angelegt sein - keine einfache Aufgabe, wenn sich der gesellschaftliche Blick für diese Themen nur bedingt öffnet.

Kai Kabs-Ballbach,
LAG Jungen* u. Männer*arbeit BW,
PfunzKerle Tü, Diplom-Pädagoge, Trauma- und EMDR-Therapeut, Kinderschutzfachkraft (ief)

Dagmar Preiß, Sozialwissenschaftlerin (M.A.),
Systemische Therapeutin und Coach (SG),
Kinderschutzfachkraft (ief);
Geschäftsführerin des Gesundheitsladen e.V.

Bildquelle: Nicole Baster | Unsplash

Tagesablauf

08:45 Ankommen

09:15 Begrüßung und Grußworte

Moritz Schulz, Leitung des Amtes für Soziale & Psychologische Dienste
Sylvia Schmidt, Kinderschutzbeauftragte des Landratsamtes Ortenaukreis

Moderation: Tamara Luding, BKSF

10:00 Vortrag

Prof. Dr. Mechthild Wolff

Musikalische Pause

11:00 Vortrag

Kai Kabs-Ballbach, Dagmar Preiß

12:00 Mittagessen im Haus

13:15 Workshops

15:15 Kaffeepause

Musikalische Pause

16:00 „Mitschwätze" - Offenes Podium

Fachtag rum und wie jetzt weiter?

16:45 Ausklang mit Sekt und Selters

17:30 Ende

Organisatorisches

Termin

Freitag, 16.06.2023
von 08:45 Uhr bis 17:30 Uhr

Veranstaltungsort

Foyer, Großer Sitzungssaal
Landratsamt Ortenaukreis, Badstraße 20, 77652 Offenburg

Anmeldung

per E-Mail an **offenburg@aufschrei-ortenau.de**

Anmeldung bis zum 2. Juni 2023.
Stornierung kostenfrei bis 05.06.2023 möglich.
Danach müssen die vollen Teilnahmegebühren berechnet werden.

Anmeldungsdownload unter **www.aufschrei-ortenau.de**

Kosten

Teilnahmegebühr: **70 Euro inklusive Verpflegung**

Kontoinhaber: **Aufschrei e.V.**
IBAN: **DE74 6645 0050 0004 9465 07** BIC: **SOLADES1OFG**
Fachtag Zeichen setzen 2023

Die Akkreditierung der Fortbildung für Ärztliche und Psychologische Psychotherapeut*innen ist beantragt.

Veranstaltende des Fachtages sind die Fachberatungsstelle Aufschrei! e.V. und das Landratsamt Ortenaukreis

aufschrei! Ortenauer Verein gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Erwachsenen e.V.

DER ORTENAU KREIS

Druckerzeugnis
www.natureOffice.com/DE-275-2A7G7AT
klimaneutral durch CO2-Ausgleich

Der Fachtag wird außerdem mitfinanziert aus Mitteln des AK Stärker als Gewalt im Ortenaukreis

Eine interdisziplinäre Kooperationsveranstaltung gegen sexuelle Gewalt

Ortenauer Fachtag „Zeichen setzen"

Schutzkonzepte gegen sexualisierte Gewalt in Institutionen

Bildquelle: Divya Rajawat | Unsplash

Freitag, 16. Juni 2023
Landratsamt Ortenaukreis Offenburg

KEIN RAUM FÜR MISSBRAUCH

Vorträge

Partizipation und Schutzkonzept

Seit 2021 müssen alle Einrichtungen, die eine Betriebserlaubnis im Rahmen der Kinder und Jugendhilfe benötigen, konkrete Maßnahmen zur Gewährleistung der Rechte junger Menschen auf Schutz, Beschwerde, Beteiligung und Förderung nachweisen.

Seit über 12 Jahren entwickeln Fachkräfte in Einrichtungen, in denen junge Menschen betreut, unterstützt oder begleitet werden, Maßnahmen, die eine Kultur der Achtsamkeit für diese Rechte fördern. Nur mit der Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und deren Eltern können Fachkräfte wissen, wo Schutzkonzepte ansetzen müssen. Beteiligung ist darum ganz grundsätzlich eine zentrale Voraussetzung für Veränderungen in Organisationen.

In der Key Note wird **Prof. Dr. Mechthild Wolff** von der Hochschule Landshut auf die Wichtigkeit und die Grenzen partizipativer Verfahren in der Organisationsentwicklung eingehen.

Sie arbeitet seit über zehn Jahren in Forschungsprojekten an der Umsetzung von Schutzkonzepten in stationären Einrichtungen, in Jugendverbänden und der Pflegekinderhilfe. Zudem berät sie Einrichtungen bei der partizipativen Entwicklung von Schutzkonzepten.

Ihre Erfahrungen zeigen: **„Beteiligung ist alternativlos, weil Schutzkonzepte sonst nicht greifen"**, so ihr Votum, das sie in der Key Note ausführen wird.

Prof. Dr. Mechthild Wolff, Erziehungswissenschaftlerin; seit 2002 Hochschulprofessorin an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Landshut, Fakultät Soziale Arbeit; Studiengangleiterin für den Studiengang Soziale Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe; Prodekanin der Fakultät Soziale Arbeit; Leiterin des IKON-Instituts an der HAW Landshut

KEIN RAUM FÜR MISSBRAUCH

„Ein Schutzkonzept diskreditiert nicht:
Im Gegenteil - es positioniert und profiliert
einen Verband/Verein und steht im Einklang zu
den heutigen gesellschaftlichen Normen"

Ulrike Sutter, Skiverband Schwarzwald e.V.

Workshops

WS1

Prävention/Intervention bei (sexualisierter) Gewalt

Diese Themenfelder sollen in dem Workshop in einen weiteren Zusammenhang gestellt, aber auch mit Praxisbeispielen konkretisiert werden. Ein differenz- und geschlechterbezogener Blickwinkel für diese Konzepte erhöht die Passgenauigkeit für die jeweilige Zielgruppe und macht erkennbar, warum sich Gewalt je nach Personengruppe sehr unterschiedlich darstellen kann. In dem Workshop werden wir eine erprobte Struktur und für die jeweilige Institution eine individuelle Anpassung erarbeiten.

**Kai Kabs-Ballbach,
LAG Jungen* u. Männer*arbeit BW,
PfunzKerle Tü, Diplom-Pädagoge, Trauma- und EMDR-Therapeut, Kinderschutzfachkraft (ieF)**

**Dagmar Preiß, Sozialwissenschaftlerin (M.A.),
Systemische Therapeutin und Coach (SG),
Kinderschutzfachkraft (ieF);
Geschäftsführerin des Gesundheitsladen e.V.**

WS2

Partizipative Schutzkonzepte

Schutzkonzepte sollen keine Dokumente bleiben, sondern in eine rechtebasierte Praxis vor Ort münden. Sie müssen vor allem verständlich für alle sein und in konkrete Maßnahmen münden, die junge Menschen und ihre Eltern auch einfordern können. Einrichtungen müssen sich darum in einen Entwicklungsprozess begeben und junge Menschen und ihre Eltern von Anfang an partizipativ einbinden. Nur so können Schutzkonzepte auch bei denen ankommen, für die sie bestimmt sind. Wie geht Partizipation im Kontext der Schutzkonzeptentwicklung? An was sollen junge Menschen und ihre Eltern beteiligt werden und welche Praxisbeispiele gibt es dafür?

Prof. Dr. Mechthild Wolff, Erziehungswissenschaftlerin

Workshops

WS3

Die ersten Schritte: Potential- und Risikoanalyse

Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche ist ein Thema, welches in allen Bereichen vorkommt, in denen Kinder und Jugendlichen sind: Vereine, Schulen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, KiTas, etc. Problematisch ist, dass Formen sexueller Gewalt in vielen Fällen körperlich nicht oder nur schwer nachweisbar sind.

Damit kommt der Prävention und der Intervention eine besondere Bedeutung zu. Nur wenn Kinder und Jugendliche vertrauensvolle Ansprechpersonen haben, an die sie sich mit diesen sensiblen Informationen wenden können, kann effektiv gegen sexuelle Gewalt vorgegangen werden. Hier sind Schutzkonzepte von zentraler Bedeutung, da sie für alle Mitarbeiter:innen ein verbindliches Gesamtkonzept zum Schutz vor sexueller Gewalt bieten. Dabei sind in vielen Institutionen bereits Elemente zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vorhanden, bei einem Schutzkonzept muss nicht bei Null angefangen werden. Zu Beginn eines jeden Schutzkonzeptes steht daher die Risiko- und Potenzialanalyse zu vorhandenen Strukturen und möglicher Gefahrenstellen, mit der wir uns im Workshop beschäftigen werden.

**Markus Wegenke, Sozialarbeiter und Kinder- und Jugendarzt,
Gründer des Freiburger Zentrums für Kinder und Jugenhilfe (FZKJ)**

WS4

Schutzkonzepte in (teil-)stationären Jugendhilfeeinrichtungen – Zielsetzung, Elemente, Implementierung

Die Teilnehmenden des Workshops arbeiten mit jungen Menschen in Tages- oder Wohngruppen, Wohnheimen/Internaten oder Einrichtungen der Eingliederungshilfe. Sie sind eingeladen, ihre eigenen Erfahrungen zu Schutzkonzepten einzubringen und sich über die einzelnen Schritte zur Implementierung von Schutzkonzepten austauschen.

**Joachim Herchet, Diplom-Pädagoge,
KVJS-Landesjugendamt, Hilfe zur Erziehung**

Workshops

WS6

Schutzkonzept - Beteiligung Menschen mit Behinderungen

Schutzkonzepte wirken besser, wenn alle sich an ihrer Entwicklung beteiligen. Dies gilt insbesondere auch bei der Gewaltprävention in Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigung. In diesem Workshop geht es um Möglichkeiten und Methoden (z.B. Begehungen oder Befragungen in einfacher Sprache) der Beteiligung von Menschen mit Beeinträchtigung am Prozess der Konzeptentwicklung und Umsetzung.

**Sascha Omidi, Fachberater für Gewaltprävention bei der LAG WfbM Berlin,
Soziale Arbeit M.A., langjährige Berufstätigkeit in der Eingliederungshilfe**

WS5

'Was ist los mit Jaron?' – Vorstellung Online-Kurs für Lehrkräfte und andere Unterstützungsangebote für Schulen

Der Kurs ‚Was ist los mit Jaron?" vermittelt grundlegende Kenntnisse zum Vorgehen bei Verdacht. Diese kostenlose ca. vierstündige digitale Fortbildung zu sexuellem Kindesmissbrauch richtet sich an Lehrkräfte. Der Workshop stellt den Online-Kurs sowie weitere Schritte und Unterstützungsangebote für die Entwicklung von Schutzkonzepten für Schulen vor.

**Beatrix Wenzel und Ulrike Mölbert,
Präventionsbeauftragte, ZSL Regionalstelle Freiburg**

WS7

Das Schutzkonzept - Aus der Praxis für die Praxis

Der Workshop klärt viele Fragen zum Thema Schutzkonzept. Warum ist es erforderlich, wie kann ich es in meiner Institution verankern, was braucht es dazu, wo finde ich Vorlagen zur Formulierung, Standards und Bausteine, welche rechtlichen Grundlagen sind zu beachten (u.a. Datenschutz), mit welchen Diskussionen ist zu rechnen, Erforderlichkeit einer Ansprechperson, Vernetzung mit anderen Organisationen, Präventionsarbeit veröffentlichen, wie erreiche ich, dass ein Schutzkonzept gelebt wird (Vorbildfunktion), Aus- und Fortbildungen und vieles mehr.

**Ulrike S. Sutter, Schutzbeauftragte für Kinder und Jugendliche
gegen sexualisierte Gewalt im Skiverband Schwarzwald e.V.**